

## HTL-Bericht 2007/08 zur bundesweiten Evaluation

Inhalt:

1. Bundesweite Schwerpunkte
2. Beteiligungsstatistik
3. Stand der Umsetzung von QIBB
4. Freigabe der Daten durch Schulen
5. Ergebnisse der bundesweiten Erhebung zur „Individualisierung und Förderung“

### 1 Bundesweite Evaluationsschwerpunkte

Die folgenden Evaluationsschwerpunkte wurden im Schuljahr 2007/08 bundesweit vorgegeben und im Rahmen von Zielvereinbarungsgesprächen der Schulaufsicht mit den Schulen vereinbart und verbindlich gemacht. Die Schwerpunkte betreffen Entwicklungsprojekte (Schulprogramm), Erhebungen durch Fragebögen (Individualisierung und Förderung) auf Systemebene sowie Erhebungen über Dokumentationen von Aktivitäten in Form von Erhebungsrastern (Individualisierung und Förderung).

Tabelle 1: Bundesweit vereinbarte Qualitätsschwerpunkte 2007/08

Qualitätsschwerpunkt	Vereinbarte Ziele	Evaluation 07/08
Schulprogramm	Am Ende des Schuljahres liegt eine aktualisierte Fassung des Schulprogramms vor.	
"Leistungsbeurteilung nachvollziehbar machen" (Q-Matrix 5.2.2)	Nach Analyse der neuerlichen Erhebungsergebnisse wurde der Aktionsplan adaptiert und die Umsetzung (in allen Abteilungen) veranlasst.	optional (Landes- oder Schulschwerpunkt)
"Weiterentwicklung der pädagogisch-fachlichen und administrativen Kompetenz" (Q-Matrix 6.1.3)	Nach Analyse der neuerlichen Erhebungsergebnisse wurde (in allen Abteilungen) der Aktionsplan adaptiert und die Umsetzung veranlasst.	optional (Landes- oder Schulschwerpunkt)
"Konzepte für die pädagogische Arbeit auf Klassenebene erstellen" (Q-Matrix 5.1.1)	Der Aktionsplan wurde im Schuljahr (in allen Abteilungen) umgesetzt.	optional (Landes- oder Schulschwerpunkt)
"Unterricht am Stand der Technik und am Arbeitsmarkt orientiert" (Q-Matrix 1.1.1, 2.1.2)	Im Schuljahr wurde in allen Bundesländern ein Feedback von den Absolventen/innen eingeholt.	bundesweiter Schwerpunkt, externe Evaluation (Ergebnisse ibw-Schriftenreihe Nr. 138/08)
Individualisierung & Förderung (Q-Matrix 5.4.1, 5.4.2, 5.4.3)	Im Schuljahr hat eine Erhebung des Iststandes (mit den QIBB-Fragebögen für SchülerInnen und Lehrkräfte sowie dem QIBB-Erhebungsraster) stattgefunden.	bundesweiter Schwerpunkt (Fragebogen, Erhebungsraster)
"Individualfeedback auf Schul-, Schulaufsichts- und bm:ukk-Ebene einholen" (4.2.2)	Im Schuljahr wurde auf der jeweiligen Ebene ein Plan zur regelmäßigen Einholung eines Individualfeedbacks erstellt und umgesetzt.	bundesweiter Schwerpunkt (Fragebogen)

## 2 Beteiligungsstatistik

### 2.1 Beteiligung an der Systemevaluation

Die folgenden Tabellen geben eine Übersicht über die Beteiligung an den bundes- und landesweiten sowie standortspezifischen Evaluationsschwerpunkten im Schuljahr 2007/08. So weit dies möglich ist, enthalten die Tabellen auch die Anzahlen der potentiellen Befragungseinheiten (FeedbackgeberInnen), mit denen der prozentuelle Beteiligungsgrad bestimmt werden kann.

Tabelle 2: Abgeschickte Fragebögen zur Systemevaluation 2007/08 (nicht angeführt sind nur geringfügig genutzte Instrumente)

2007/08	FB-SchülerInnen: Förderung, Individualisierung	FB-SchülerInnen: Förderung, Individualisierung	FB-SchülerInnen: Leistungsbeurteilung	FB-Lehrkräfte: Leistungsbeurteilung	FB-SchülerInnen: Klassenklima	FB-SchülerInnen: Geschlechtergerechter Unterricht	FB-SchülerInnen: Schulleben	FB-SchülerInnen: Optimierung der Ausstattung	FB-SchülerInnen oberer Jahrgänge: Kompetenzen für das Leben	Anzahl der SchülerInnen (1.11.07)	Anzahl der Lehrkräfte (1.1.08)
Burgenland	1568	100	0	0	0	0	0	0	0	2250	293
Kärnten	2469	210	0	0	1230	0	0	0	299	4661	492
Niederösterreich	7076	444	6376	0	6312	0	0	0	0	11165	1245
Oberösterreich	4070	350	539	37	283	0	112	112	53	10940	1185
Salzburg	2128	195	0	0	0	0	0	0	0	3884	441
Steiermark	3751	175	980	13	582	582	802	647	656	8355	868
Tirol	3244	327	265	36	0	0	0	0	0	4496	570
Vorarlberg	1576	96	544	52	927	0	0	0	119	2471	307
Wien-SSR	3828	339	1126	24	0	1813	0	0	0	6215	786
Wien-ZLA	4125	292	4125	292	1494	1494	1494	1494	901	6143	711
Gesamt	33835	2528	13955	454	10828	3889	2408	2253	2028	60580	6898

#### Befund:

- Im Schuljahr 2007/08 belief sich die Gesamtzahl der von Schüler/innen abgeschickten Fragebögen 60580; von den Lehrkräften wurden insgesamt 3946 Fragebögen abgeschickt.
- Die Fragebögen zur Förderung & Individualisierung wurden im Schuljahr 2007/08 von 56% der SchülerInnen und 37% der Lehrkräfte abgeschickt.
- Neben den bundesweiten Schwerpunkten sind auch landesweite Schwerpunkte und Schulschwerpunkt festgelegt worden. Hier sind vor allem die Leistungsbeurteilung (in allen Bundesländern außer B, K, S), das Klassenklima (in K, N, St, V, Wien-ZLA), der Geschlechtergerechter Unterricht (in St, Wien-SSR, Wien-ZLA), das Schulleben (in St, Wien-ZLA) und die Optimierung der Ausstattung (in St, Wien-ZLA) mit mehr als 1000 abgeschickten Erhebungsinstrumenten zu erwähnen.
- Im Vergleich der Schulaufsichtsbereiche war im bundesweiten Schwerpunkt (Förderung & Individualisierung) die SchülerInnenbeteiligung besonders stark in Tirol (72%), im Burgenland (70%), in Wien-ZLA (67%), Vorarlberg (64%), Niederösterreich (63%) und Wien-SSR (62%), am geringsten in Oberösterreich (37%). Bei den Lehrkräften gab es eine überdurchschnittliche Beteiligung in Tirol (57%), Salzburg (44%), Kärnten und Wien-

SSR (je 43%) sowie Wien-ZLA (41%); am geringsten haben sich die Lehrkräfte in der Steiermark (20%) beteiligt.

## 2.2 Beteiligung an der Einholung eines Individualfeedbacks

In Ergänzung der Systemevaluation werden von der QIBB-Plattform auch Erhebungsinstrumente für Lehrkräfte und leitende Funktionen zur Einholung eines auf die eigene Person gerichteten Feedbacks auf der Evaluationsplattform bereitgestellt. Die Fragebögen für das Individualfeedback von SchülerInnen an Lehrkräfte sind in zwei Fassungen verfügbar, nämlich mit und ohne Freitextfeldern.

Die folgende Tabelle zum Individualfeedback an Lehrkräfte enthält neben der Anzahl der Erhebungen (=Anzahl der Klassen, in denen ein Individualfeedback eingeholt wurde) auch die Anzahl der Personen, die im Schuljahr 2007/08 ein Individualfeedback eingeholt haben. Die Angaben betreffen nur die über die QIBB-Plattform eingeholten Individualfeedbacks und sind daher nur eine Abschätzung nach unten für die Durchführung von Individualfeedbacks. Die tatsächlich durchgeführten Individualfeedbacks (mit am Standort entwickelten Instrumenten) dürften erheblich höher liegen.

Tabelle 3: Individualfeedback 2007/08 an Lehrkräfte

Individualfeedback an Lehrkraft	Individualfeedback (1.+2. Kl.) an Lehrkraft – Anz.v. Erhebungen				Anzahl der Klassen	Anzahl der Lehrkräfte (1.1.08)
	FB-SchülerInnen (1.+2. Kl.) an Lehrkraft – Anz.v. Erhebungen	FB-SchülerInnen (1.+2. Kl.) an Lehrkraft – Anz.v. Personen	FB-SchülerInnen (3. Kl.) an Lehrkraft – Anz.v. Erhebungen	FB-SchülerInnen (3. Kl.) an Lehrkraft – Anz.v. Personen		
Burgenland	7	5	9	6	92	293
Kärnten	97	71	119	86	192	492
Niederösterreich	56	36	62	46	471	1245
Oberösterreich	131	95	151	118	436	1185
Salzburg	42	42	86	79	149	441
Steiermark	28	22	56	33	352	868
Tirol	9	8	30	22	176	570
Vorarlberg	14	8	22	17	103	307
Wien-SSR	64	53	99	86	280	786
Wien-ZLA	9	9	28	18	243	711
Gesamt	457	349	662	511	2494	6898

### Befund:

- Ein Individualfeedback (über die QIBB-Plattform) wurde von rund 45% der Klassen eingeholt (im Vorjahr waren es nur 20%).
- Die Individualfeedbacks von Klassen gehen auf rund 12% der Lehrkräfte (im Vorjahr nur 3%) zurück. Ein Blick auf die Schulaufsichtsbereiche zeigt, dass die Beteiligung überdurchschnittlich in Kärnten (34% der Lehrkräfte), Salzburg (27%), Oberösterreich sowie Wien-SSR (je 18%) war und sehr gering in den übrigen Schulaufsichtsbereichen (Burgenland und Wien-ZLA je 4%, Tirol 5%, Steiermark 6%, Niederösterreich 7% und Vorarlberg 8%).

Tabelle 4: Individualfeedback 2007/08 an leitende Funktionen

Individualfeedback an leitende Funktion					
	FB-Lehrkräfte an AV	FB-Lehrkräfte an SL	FB-Lehrkräfte an WL	FB-Schulleitung an Schulaufsicht	FB-Schulaufsicht an bm:ukk
Burgenland	0	0	0	0	
Kärnten	3	0	2	0	
Niederösterreich	2	3	2	1	
Oberösterreich	6	4	1	0	
Salzburg	1	2	0	0	
Steiermark	10	5	5	1	
Tirol	3	5	1	0	
Vorarlberg	2	1	2	0	
Wien-SSR	9	3	3	1	
Wien-ZLA	1	2	0	0	
Gesamt	37	25	16	3	0

**Befund:**

- Bis auf das Burgenland haben sich alle Schulaufsichtsbereiche wenigstens auf einer Führungsebene an der Einholung eines Individualfeedbacks mit den Instrumenten der Evaluationsplattform beteiligt.
- Insgesamt haben 23% der Abteilungsvorständ/ständinnen (im Vorjahr 18%) und 34% der Direktoren/innen (im Vorjahr 17%) von Lehrkräften und 30% der Schulaufsicht (im Vorjahr 50%) von Direktoren/innen ein Individualfeedback eingeholt.

**2.3 Nutzung der Erhebungsraster und Leitfäden**

Die folgende Tabelle 5 enthält die im Schuljahr 2007/08 abgeschlossenen Erhebungsraster (ER) und Gesprächsleitfäden (LF) für die bundesweit vereinbarten Schwerpunkte (B) sowie Landes- und Schulschwerpunkte.

Tabelle 5: Abgeschlossene Erhebungsraster und Leitfäden 2007/08

	Abgeschl. Instr.
ER-Schule: Individualisierung & Förderung (B)	9
ER-Schule: Fort- und Weiterbildung	3
ER-Schule: Kontakt Wirtschaft	1
ER-Schule: Angebot am Stand von Wirtschaft, Wissenschaft und Forschung	4
ER-Schule: Unterricht am Stand der Technik und am Arbeitsmarkt orientiert	1
ER-Schule: Informations- und Elternveranstaltungen	1
ER-Schule: MitarbeiterInnenleistungen anerkennen	1
ER-Schule: Weiterführende Bildungseinrichtungen	1
ER-Schule: Auslandserfahrungen und -kontakte, fremdsprachige Quellen	2
LF-UnternehmensvertreterInnen: Kontakt Wirtschaft	4

Befund:

- Die Erhebungsraster und Gesprächsleitfäden wurden von den Schulen nur in einem geringen Maße angenommen. So haben nur 9 Schulen im Schuljahr 2007/08 den Erhebungsraster zur Dokumentation der Individualisierung & Förderung verwendet, obwohl dieser Schwerpunkt bundesweit vereinbart war.

Schlussfolgerungen:

1. Aus der großen Rücklaufquoten bei den Fragebögen zur Evaluation auf den Systemebenen (Klasse, Schule, ...) kann wie im Vorjahr der Schluss gezogen werden, dass sowohl die SchülerInnen als auch die Lehrkräfte die QIBB-Instrumente gut angenommen haben und das Evaluationssystem insgesamt auf Akzeptanz gestoßen ist.
2. Die wachsende Vertrautheit mit dem Medium gibt in den Folgejahren mehr Raum für inhaltliche Gestaltungs- und Umsetzungsprozesse im Rahmen der Q-Entwicklung. Besonderes Augenmerk wird daher in Zukunft auf eine realistische Follow Up-Planung (Maßnahmenpläne) und deren Umsetzung gelegt.
3. Im Vergleich zu den Erhebungen auf Systemebene ist bei den Lehrkräften und den leitenden Funktionen die Beteiligung an der Einholung eines Individualfeedbacks (über die Evaluationsplattform) verbesserungsfähig. Wegen der erwarteten großen Wirkung für die Qualitätsentwicklung wird die Einholung eines Individualfeedbacks auf allen Ebenen (entweder mit den von der Plattform zur Verfügung gestellten Instrumenten oder anderen) weiterhin als bundesweiter Schwerpunkt vereinbart.
4. Die Akzeptanz der Erhebungsraster und der Gesprächsleitfäden sind gegenüber dem Vorjahr weiter gesunken. In dieser Form sind diese Instrumente ungeeignet. Die Frage ist, ob Erhebungsraster als Bausteine der Dokumentation von Entwicklungsprozessen grundsätzlich oder nur in dieser Form ungeeignet sind. Als erstes Ergebnis über dieses Thema werden Gesprächsleitfäden in Zukunft nur als Dokumente im System angeboten, die Ergebnisse der Gespräche aber nicht im System archiviert. Von den Erhebungsrastern sollen relevante Items in einem Instrument zusammengefasst werden. Zu diesem Zweck wird es im Schuljahr 2009/10 ein Workshop geben.

## 3 Stand der Umsetzung von QIBB

### 3.1 Schulebene

Auf Schulebene wurden 9 Kriterien für den Umsetzungsgrad von QIBB festgelegt, wobei von der Schulaufsicht im Rahmen des Landesqualitätsberichtes die Anzahl jener Schulen anzugeben war, bei denen das jeweilige Kriterium vollständig, teilweise bzw. nicht erfüllt ist. Die Verdichtung dieser Information in eine Kennzahl für den Umsetzungsgrad wurde so erreicht, dass zu einer Punkteskala übergegangen wurde, indem der Erfüllungsgrad der Kriterien mit 1 (vollständig erfüllt), 0,5 (teilweise erfüllt) und 0 (nicht erfüllt) bewertet wurde. Für jedes Kriterien ist die so definierte maximal zu erreichende Punktezahl gleich der Anzahl 75 der HTL-Standorte. Der Umsetzungsgrad in % drückt den Prozentsatz der in allen Schulaufsichtsbereichen erreichten Punktezahl gemessen an der maximalen aus. Die beiden folgenden Spalten weisen die Prozentsätze der Schulaufsichtsbereiche mit dem minimalen bzw. maximalen Umsetzungsgrad auf.

Tabelle 6: QIBB-Umsetzungsgrad 2007/08 auf Schulebene

	Kriterien	Umsetzungsgrad in %	min. Umsetzungsgr.	max. Umsetzungsgr.
1	Projektstruktur zur QM - Umsetzung auf Schulsowie und Abteilungsebene(n) vorhanden.	80,3	50,0	100,0
2	Schulprogramm liegt vor.	83,6	71,9	100,0
3	Schlussfolgerungen aus den Erhebungen 2008 und daraus resultierende Ziele & Maßnahmen für 2008/09 sind dokumentiert.	64,5	50,0	100,0
4	MPR der Schulleitung mit Abteilungs-/Werkstätten-/Bauhofleitungen wurden im Schuljahr 2007/08 durchgeführt.	66,4	40,6	100,0
5	Mitarbeiter/innengespräche der Schulleitung mit Verwaltungspersonal wurden im Schuljahr 2007/08 durchgeführt.	69,1	43,8	100,0
6	Aktionsplan für eine systematische Durchführung von Mitarbeiter/innengesprächen der Schul/Abteilungs-/Werkstätten-/Bauhofleitung mit Lehrpersonal liegt für das Schuljahr 2008/09 vor.	40,8	16,7	90,0
7	Der Evaluationsplan zur Einholung eines Individualfeedbacks wurde im Schuljahr 2007/08 auf allen Ebenen (Lehrkräfte, Werkstättenleitungen, Abteilungsleitungen, Schulleitungen) umgesetzt.	58,6	34,4	100,0
8	Das Personalentwicklungskonzept der Schule wurde im Schuljahr 2007/08 umgesetzt.	59,9	40,6	100,0
9	Qualitätsinitiative QIBB wurde im Schuljahr 2007/08 durch schulinterne Fortbildungsmaßnahmen (SCHILF) schwerpunktmäßig unterstützt.	56,6	25,0	90,0
	Alle Kriterien	64,4	46,5	90,0

#### Befund:

- Der Umsetzungsgrad über alle Kriterien und Standorte beträgt 64%; der kleinste Wert wird in Niederösterreich, der größte in Kärnten erreicht.
- Ein Schulprogramm wurde für das Schuljahr 2007/08 von 84% der Standorte erstellt.
- Unter 50% ist der Umsetzungsgrad bei der Umsetzungsplanung von Mitarbeitergesprächen der schulischen Leitungsebenen mit dem Lehrpersonal.

### 3.2 Schulaufsichts- und Bundesebene

Auf Schulaufsichts- und Bundesebene wurden 6 Kriterien für den Umsetzungsgrad von QIBB festgelegt; von der Schulaufsicht bzw. der HTL-Abteilung im BMUKK war anzugeben, welche Kriterium vollständig, teilweise bzw. nicht erfüllt sind. Die Aggregation in eine Kennzahl für den Umsetzungsgrad wurde wieder so durchgeführt, dass der Erfüllungsgrad der Kriterien mit 1 (vollständig erfüllt), 0,5 (teilweise erfüllt) und 0 (nicht erfüllt) bewertet wurde.

Tabelle 7: QIBB-Umsetzungsgrad 2007/08 auf Schulaufsichts- und BMUKK-Ebene

	Kriterien	Schulaufsicht			BMUKK II/2
		Umsetzungsgrad in %	min. Umsetzungsgr.	Max. Umsetzungsgr.	Umsetzungsgrad
1	Ich koordiniere und lenke die QM-Umsetzung auf Landesebene (Bundesebene).	98,0	50,0	100,0	erfüllt
2	Ich dokumentiere meine kurz- und mittelfristigen Ziele und Vorhaben in einem Arbeitsprogramm.	73,5	0,0	100,0	erfüllt
3	Ich dokumentiere meine Schlussfolgerungen aus den Erhebungen 2008 und die daraus resultierenden Ziele & Maßnahmen für 2008/09.	78,4	0,0	100,0	erfüllt
4	Ich habe im Schuljahr 2007/08 MPRs mit allen Schulleitungen (bzw. LSI) geführt.	88,2	41,7	100,0	nicht erfüllt
5	Ich habe für Schuljahr 2007/08 einen landesweiten Personalentwicklungsplan erstellt und diesen umgesetzt.	58,8	0,0	100,0	tw. erfüllt
6	Ich habe die Qualitätsinitiative QIBB im Schuljahr 2007/08 als landesweiten (bzw. bundesweiten) Schwerpunkt bei Fortbildungsveranstaltungen festgelegt.	88,2	41,7	100,0	erfüllt
	Alle Kriterien	82,5			75%

Der Implementierungsgrad ist auf Landesebene mit mehr als 80% sehr hoch. Wie bei den Schulen ist auch hier bei Personalentwicklung der geringste Umsetzungsgrad.

**Schlussfolgerungen:**

- Auf Grund der Umsetzungswerte erscheint es notwendig, die bereits für 2007/08 festgelegten Schwerpunkte im Personalmanagement („MitarbeiterInnengespräche“, „Fortbildung“) sowohl inhaltlich als auch durch entsprechende Vorausplanung in den Arbeitsprogrammen auf allen Ebenen zu intensivieren.
- Die systematische Einholung eines Individualfeedbacks müsste auf Schulebene durch entsprechende Planungen und Überzeugungsarbeit mehr unterstützt werden.

## 4 Freigabe der Daten durch Schulen

Die Schulleitung hat die Möglichkeit, Ergebnisse der Schule für die Schulaufsicht freizugeben. Diese Freigabe bezieht sich nur auf Gesamtergebnisse der jeweiligen Schule und ist für die Schule mit dem Vorteil verbunden, dass sie Landes- und Bundesergebnisse als Referenzwerte erhält. Die Freigabe kann als Ausdruck einer Transparenz und Offenheit angesehen werden, indem die Schule zumindest der Schulaufsicht Einsicht in ihre Daten gewährt.

Insgesamt haben 69% der Schulen ihre Daten für das Schuljahr 2007/08 freigegeben. Der Anteil der Schulen, die sich nicht für eine Freigabe entschließen konnten, war besonders hoch in Oberösterreich und der Steiermark.



## 5 Ergebnisse der bundesweiten Erhebung zur „Individualisierung“

### 5.1 Darstellung der Erhebungsinstrumente

Zur Individualisierung wurden SchülerInnen und Lehrkräfte im Schuljahr 2007/08 befragt. Der Erhebungszeitraum lag im Sommersemester (März bis Mitte April).

Der Fragebogen für SchülerInnen umfasst die 2 Itemgruppen; die erste Itemgruppe besteht aus 12 Fragen, die auf einer 6-stufigen Ratingskala zu beantworten waren:

- \*1 Ich lerne gemeinsam mit meinen MitschülerInnen.
- 2 Meine LehrerInnen gehen auf meinen individuellen Lernfortschritt ein.
- 3 Meine LehrerInnen berücksichtigen bei der Erteilung von Arbeitsaufträgen meine Lerngeschwindigkeit.
- \*4 Meine LehrerInnen bieten im Unterricht unterschiedliche Aufgaben und Beispiele an, so dass alle dem Unterricht folgen können und alle gefordert sind.
- 5 Meine LehrerInnen setzen unterschiedliche Methoden im Unterricht ein (z.B. Gruppenarbeit, projektorientierter Unterricht, offenes Lernen, Frontalunterricht).
- 6 Meine LehrerInnen ermöglichen es mir, das Unterrichtsgeschehen mitzugestalten.
- 7 Ich werde von meinen LehrerInnen zu eigenständigem Lernen motiviert und dabei unterstützt.
- 8 Meine LehrerInnen gestalten den Unterricht praxisnah und anschaulich (z.B. durch Einsatz von Medien, Lehrausgänge, Exkursionen, Fachvorträge).
- 9 Wir arbeiten im Unterricht auch projektorientiert oder fächerübergreifend.
- 10 Die LehrerInnen beraten mich über meine Stärken und Schwächen im betreffenden Unterrichtsgegenstand.
- 11 Wenn SchülerInnen Lernprobleme haben, bieten die LehrerInnen eine individuelle Beratung und Betreuung an.
- 12 An meiner Schule gibt es ausreichend Arbeitsplätze für individuelles Arbeiten (z.B. im EDV-Raum, Übungsplätze im Labor).

Die zweite Itemgruppe wird von einer Alternativfrage (Item 13) eingeleitet; wird diese Frage bejaht, schließen sich daran 2 weitere Fragen an, die wieder auf einer 6-stufigen Ratingskala zu beantworten sind:

- 13 An meiner Schule gibt es Online-Lernmaterialien oder Online-Lernplattformen (z.B. Materialien im Intranet, Moodle-Plattform).
- 14 Die LehrerInnen setzen diese Materialien oder Plattformen im Unterricht ein.
- 15 Ich nutze diese Materialien oder Plattformen zu Hause.

Der Fragebogen für Lehrkräfte entspricht bei der ersten Itemgruppe inhaltlich - mit Ausnahme der Items 1 und 4 – dem Fragebogen für SchülerInnen, so dass eine Gegenüberstellung der Ergebnisse für diese Zielgruppen in den einander entsprechenden Items möglich ist. (Einander nicht entsprechenden Items in den Fragebögen für SchülerInnen und Lehrkräfte sind mit \* gekennzeichnet.)

- \*1 Ich setze SchülerInnen als TutorInnen im Unterricht ein.
- 2 Ich gehe auf die individuellen Lernfortschritte meiner SchülerInnen ein.
- 3 Ich berücksichtige bei der Erteilung von Arbeitsaufträgen die unterschiedlichen Lerngeschwindigkeiten meiner SchülerInnen.
- \*4 Ich setze Konzepte für individualisierten Unterricht um.
- 5 Ich setze unterschiedliche Methoden im Unterricht ein (z.B. Gruppenarbeit, projektorientierter Unterricht, offenes Lernen, Frontalunterricht).
- 6 Ich ermögliche es meinen SchülerInnen, das Unterrichtsgeschehen mitzugestalten.
- 7 Ich motiviere meine SchülerInnen zu eigenständigem Lernen und unterstütze sie dabei.
- 8 Ich gestalte den Unterricht praxisnah und anschaulich (z.B. durch Einsatz von Medien,

- Lehrausgänge, Exkursionen, Fachvorträge).
- 9 Ich setze in meinem Unterricht Methoden ein, die vernetztes Denken fördern (z.B. projektorientiertes oder fächerübergreifendes Arbeiten).
  - 10 Ich biete den SchülerInnen eine individuelle Beratung und Förderung an, die auf ihre Stärken und Schwächen eingeht.
  - 11 Wenn SchülerInnen Lernprobleme haben, biete ich eine individuelle Beratung und Betreuung an.
  - 12 An der Schule gibt es ausreichend Arbeitsplätze für individuelles Arbeiten der SchülerInnen (z.B. im EDV-Raum, Übungsplätze im Labor).

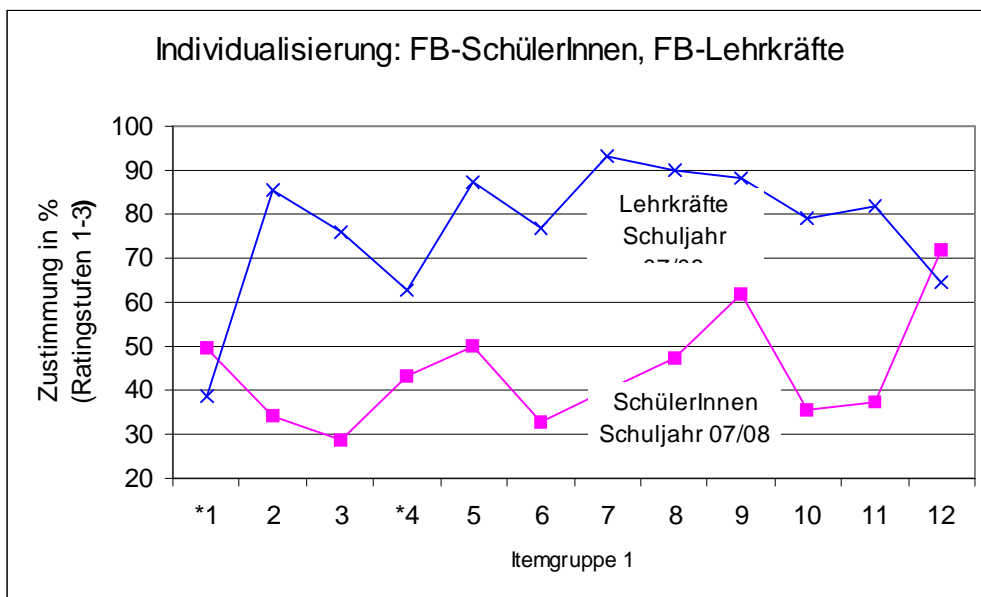
Die zweite Itemgruppe wird auch im Fragebogen für Lehrkräfte mit einer Alternativfrage (Item 13) eingeleitet, das der Alternativfrage im Fragebogen für SchülerInnen entspricht. Wird diese Frage bejaht, schließen sich daran 3 weitere Fragen an, die wieder auf einer 6-stufigen Ratingskala zu beantworten sind; die Items 14 und 15 entsprechen den Items mit den gleichen Nummern im Fragebogen für SchülerInnen, das Item 16 ist neu.

- 13 An meiner Schule gibt es Online-Lernmaterialien oder Online-Lernplattformen (z.B. Materialien im Intranet, Moodle-Plattform).
- 14 Ich setze diese Materialien oder Plattformen im Unterricht ein.
- 15 Die SchülerInnen nutzen diese Materialien oder Plattformen zu Hause.
- \*16 Ich verwende im Unterricht computerunterstützte Lernprogramme.

In den folgenden Diagrammen ist die „Zustimmung“ in Prozent der abgeschickten Antworten dargestellt. Als Zustimmung wird eine Antwort auf den Skalenpunkten 1 bis 3 interpretiert (starke bis schwache Zustimmung).

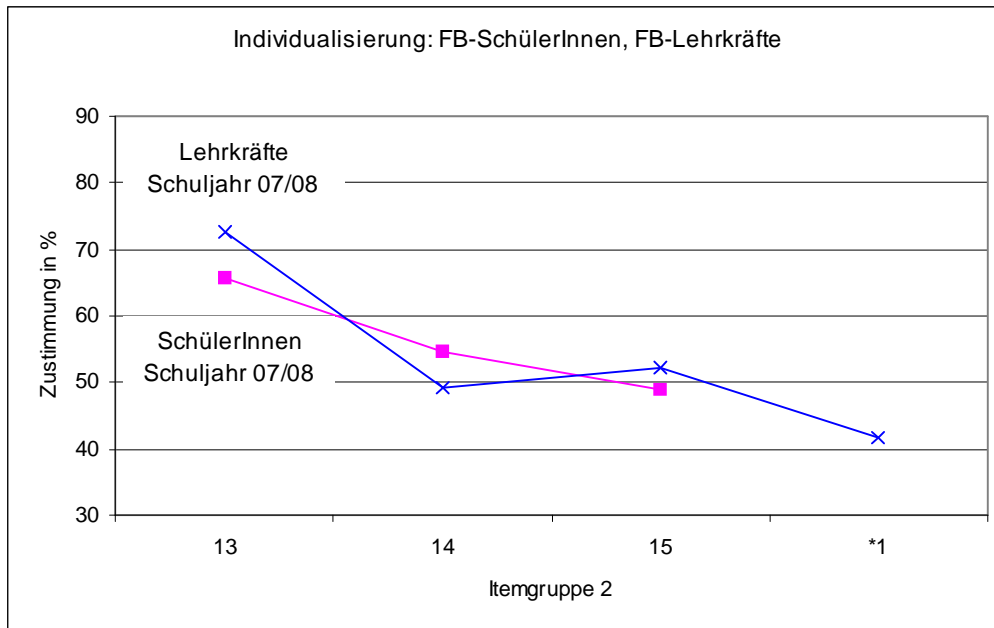
## 5.2 Vergleiche zwischen Zielgruppen

Das erste Diagramm zeigt für jedes Item der Itemgruppe 1 die auf die Bundesebene aggregierten Ergebnisse der Zielgruppen „SchülerInnen“ und „Lehrkräfte“. Man beachte, dass die mit \* gekennzeichneten Items zwischen den Zielgruppen nicht vergleichbar sind.



Das zweite Diagramm zeigt die Zustimmung zur Alternativfrage sowie den weiteren Fragen der Itemgruppe 2. Unter „Zustimmung“ ist bei der Alternativfrage (Item 13) der Prozentsatz

der Antworten mit „Ja“, bei den weiteren Items der Prozentsatz der Antworten auf den Ratingstufen 1 bis 3.



### Befund:

- Die Einschätzung der Lehrkräfte liegt in der Itemgruppe 1 in allen vergleichbaren Items – mit Ausnahme des Items 12 - z.T. deutlich über der Einschätzung der SchülerInnen; beim Item 12 (An der Schule gibt es ausreichend Arbeitsplätze für individuelles Arbeiten der SchülerInnen.) liegt die Zustimmung der SchülerInnen mit 72% über dem entsprechenden Wert der Lehrkräfte (64,6%).
- Besonders groß ist der Unterschied der Zielgruppen bei den Items
  - o 2 (Meine LehrerInnen gehen auf meinen individuellen Lernfortschritt ein./ Ich gehe auf die individuellen Lernfortschritte meiner SchülerInnen ein.),
  - o 3 Meine LehrerInnen berücksichtigen bei der Erteilung von Arbeitsaufträgen meine Lerngeschwindigkeit./Ich berücksichtige bei der Erteilung von Arbeitsaufträgen die unterschiedlichen Lerngeschwindigkeiten meiner SchülerInnen.),
  - o 6 (Meine LehrerInnen ermöglichen es mir, das Unterrichtsgeschehen mitzugestalten./ Ich ermögliche es meinen SchülerInnen, das Unterrichtsgeschehen mitzugestalten.),
  - o 7 (Ich werde von meinen LehrerInnen zu eigenständigem Lernen motiviert und dabei unterstützt./ Ich motiviere meine SchülerInnen zu eigenständigem Lernen und unterstütze sie dabei.),
  - o 10 (Die LehrerInnen beraten mich über meine Stärken und Schwächen im betreffenden Unterrichtsgegenstand./ Ich biete den SchülerInnen eine individuelle Beratung und Förderung an, die auf ihre Stärken und Schwächen eingeht.) und
  - o 11 (Wenn SchülerInnen Lernprobleme haben, bieten die LehrerInnen eine individuelle Beratung und Betreuung an./ Wenn SchülerInnen Lernprobleme haben, biete ich eine individuelle Beratung und Betreuung an.).
- Am geringsten ist der Unterschied der Zielgruppen beim Item 9 (Wir arbeiten im Unterricht auch projektorientiert oder fächerübergreifend./ Ich setze in meinem Unterricht Methoden ein, die vernetztes Denken fördern (z.B. projektorientiertes oder fächerübergreifendes Arbeiten).) Die SchülerInnenbewertung ist hier mit 61,6%

Zustimmung die höchste.

- Die niedrigste Zustimmung in der Itemgruppe 1 erzielten bei den SchülerInnen die Items
  - o 2 (33,9%, Meine LehrerInnen gehen auf meinen individuellen Lernfortschritt ein.),
  - o 3 (28,7%, Meine LehrerInnen berücksichtigen bei der Erteilung von Arbeitsaufträgen meine Lerngeschwindigkeit.),
  - o 6 (32,7%, Meine LehrerInnen ermöglichen es mir, das Unterrichtsgeschehen mitzugestalten.),
  - o 10 (35,3%, Die LehrerInnen beraten mich über meine Stärken und Schwächen im betreffenden Unterrichtsgegenstand.) und
  - o 11 (37,4%, Wenn SchülerInnen Lernprobleme haben, bieten die LehrerInnen eine individuelle Beratung und Betreuung an.).
- Die niedrigste Zustimmung gaben die Lehrkräfte in der Itemgruppe 1 dem Item
  - o \*1 (38,7%, Ich setze SchülerInnen als TutorInnen im Unterricht ein.), dem item \*4 (62,6%, Ich setze Konzepte für individualisierten Unterricht um.) und dem item
  - o 12 (64,6%, An der Schule gibt es ausreichend Arbeitsplätze für individuelles Arbeiten der SchülerInnen (z.B. im EDV-Raum, Übungsplätze im Labor).)
- In der Itemgruppe 2 liegen die Einschätzungen der SchülerInnen und Lehrkräfte deutlich enger beisammen als in der Itemgruppe 1.
  - o Die Alternativfrage 13 (An meiner Schule gibt es Online-Lernmaterialien oder Online-Lernplattformen (z.B. Materialien im Intranet, Moodle-Plattform).) wird von mehr als 72% der Lehrkräfte und 65% der SchülerInnen bejaht.
  - o Fast 50% der SchülerInnen geben an, dass Online-Materialien oder Plattformen zu Hause nutzen (Frage 15); Computerunterstützte Lernprogramme werden von mehr als 41% der Lehrkräfte im Unterricht verwendet (Item 16).

### **Schlussfolgerungen:**

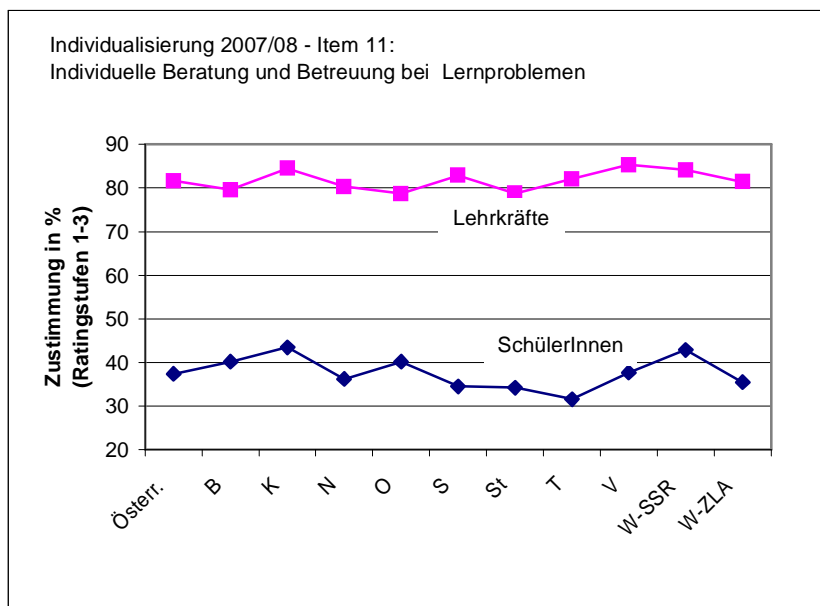
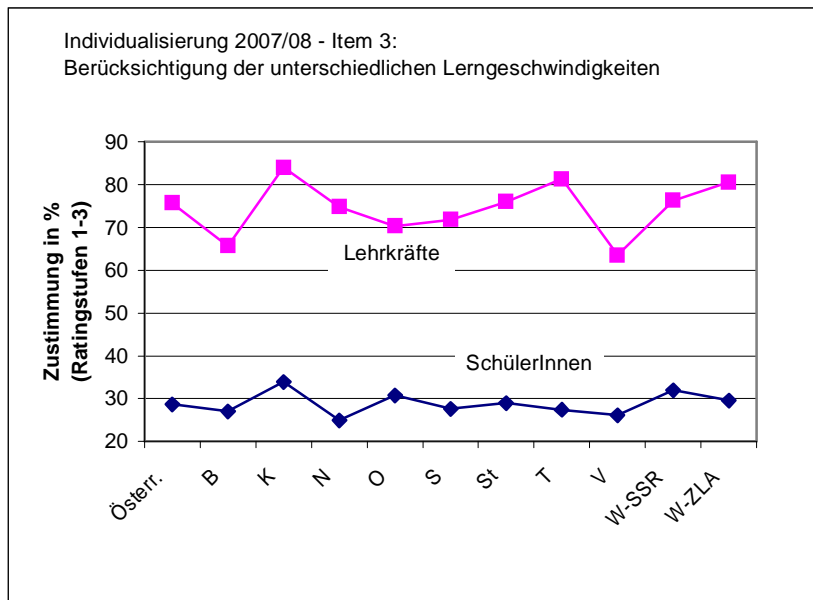
Dem Befund können drei Handlungsfelder im Umfeld der Individualisierung entnommen werden, die bundesweit zu bearbeiten wären:

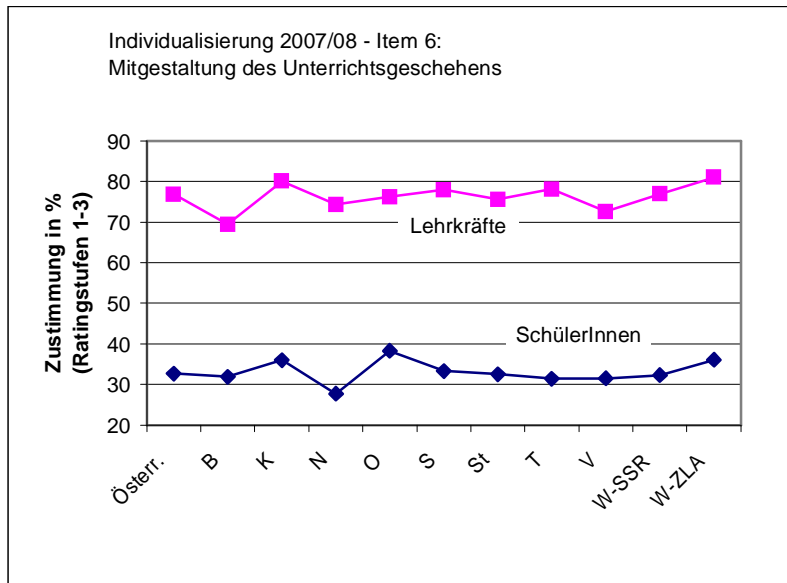
1. Wie schon bei der Leistungsbeurteilung gibt es zwischen den Einschätzungen der Lehrkräfte und der SchülerInnen einen z.T. erheblichen Unterschied. Die Einschätzungen liegen dort weit auseinander, wo es um das *Eingehen auf die individuelle Lernsituation* der SchülerInnen (Eingehen auf die individuellen Lernfortschritte, Berücksichtigung der unterschiedlichen Lerngeschwindigkeiten, Motivation zum eigenständigen Lernen), die *Beratung über Stärken/Schwächen und Hilfe bei Lernproblemen* und die *Ermöglichung der Mitgestaltung* geht. Die Unterschiede könnten ein Ausdruck davon sein, dass generell der individuellen Befindlichkeit der SchülerInnen zu wenig Beachtung geschenkt wird. Die Klärung der für diesen Unterschied verantwortlichen Ursachen ist ein Schwerpunkt im Strategiepapier zum „schülerzentrierten Unterricht“, das bis zum Ende des Schuljahres 2008/09 fertiggestellt sein wird. Dass SchülerInnen und Lehrkräfte nicht grundsätzlich verschiedene Einschätzungen vornehmen, zeigt sich in den Fragen 12 bis 15, bei denen es um Aspekte der Ausstattung und des e-Learnings geht.
2. Ohne den Empfehlungen der bundesweiten Arbeitsgruppe „SchülerInnenzentrierter Unterricht“ vorgereifen zu wollen, sollte – vor allem in den unteren Klassen und Jahrgängen ein Paradigmenwechsel vom „*Lehren zum Lernen*“ vorgenommen und bei den Zielvereinbarungen für das kommende Schuljahr mit den Schulen entsprechende Ziele in drei Schwerpunktsfeldern vereinbart werden:
  - Mehr Eingehen auf die individuelle Lernsituation der SchülerInnen
  - Mehr Beratung und Hilfe bei Lernschwierigkeiten
  - Mehr Mitgestaltung des Unterrichts durch SchülerInnen

3. Zur Unterstützung der Schulen in den in Punkt 2 genannten Schwerpunktsfeldern wären auf der Bundes- und Landesebene gezielte Begleitmaßnahmen vorzusehen. Auf Bundesebene wird der bundesweiten Arbeitsgruppe „Individualisierung – schülerInnenzentrierter Unterricht“ die systematische Entwicklung von Maßnahmenplänen auf der Grundlage der Ergebnisse der ÖZEPS-Studie (liegt Ende Mai 2009 vor); diese Pläne haben im besonderen auch entsprechende Fortbildungsmaßnahmen zu umfassen. Die Umsetzung wäre durch entsprechende Netzwerke auf Landesebene zu initiieren.

### 5.3 Vergleiche zwischen den Schulaufsichtsbereichen für ausgewählte Items

Die ersten drei Diagramme enthalten die Zustimmungsraten der SchülerInnen und der Lehrkräfte zu den Items 3, 11 und 6 (geringe Zustimmung der SchülerInnen); diese Items sind Indikatoren für das Eingehen der Lehrkräfte auf das individuelle Lernverhalten, für Beratung und Betreuung sowie für die Ermöglichung einer Mitgestaltung des Unterrichts.

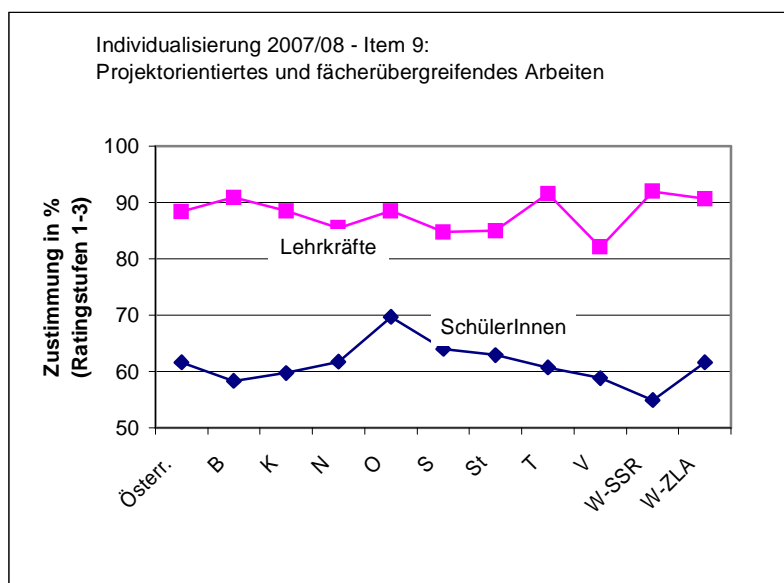


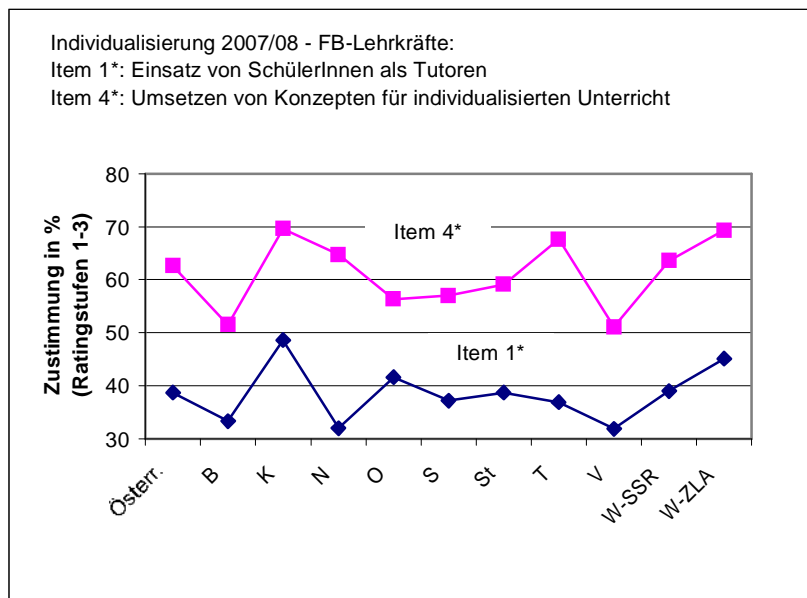
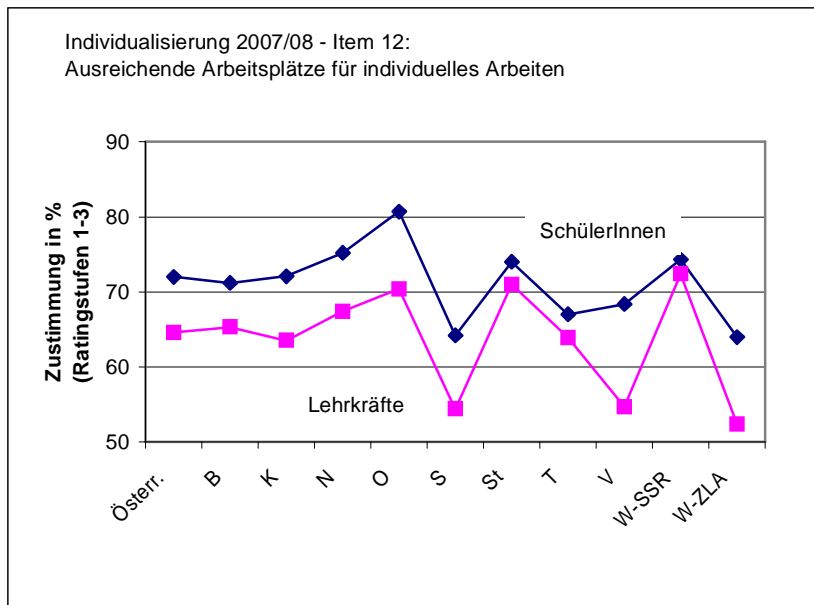


**Befund:**

- Die Einschätzungen der SchülerInnen und der Lehrkräfte zeigen über die Schulaufsichtsbereiche eine Schwankung um etwa 5 Einheiten. Eine größere Schwankungsbreite (nämlich  $\pm 10$ ) weisen die Einschätzungen der Lehrkräfte beim Item 3 auf; hier liegen Spitzenwerte in K, T und Wien-ZLA sowie Minimalwerte in B und V vor.
- Auffallend sind die überdurchschnittlichen Zustimmungsraten der SchülerInnen in den Bundesländern K und OÖ, die in K auch mit höheren Zustimmungswerten der Lehrkräfte verbunden sind. Unterdurchschnittliche Zustimmungswerte der SchülerInnen gibt es für die drei Items in N. (Anm.: In K wurden aus dem Landeskontingent für die Umsetzung von Qualitätsinitiativen mehr Ressourcen bereitgestellt.)

Die nächsten Diagramme enthalten die Zustimmungsraten der SchülerInnen und der Lehrkräfte zu den Items 9 (sehr hohe Zustimmung bei SchülerInnen und Lehrkräften) und 12 (höhere Zustimmung bei SchülerInnen als bei Lehrkräften) sowie eine Selbsteinschätzung der Lehrkräfte beim Einsatz von SchülerInnen als Tutoren und dem Engagement für individualisierten Unterricht (Item 1\* und 4\*).





**Befund:**

- Beim Item 9 ist der Spitzenwert der Schülerzustimmung in OÖ ebenso markant wie der stark unterdurchschnittliche Wert in Wien-SSR. Überraschend ist, dass der entsprechende Zustimmungswert der Lehrkräfte in Wien-SSR höher liegt als in OÖ. Dies bedeutet, dass die Einschätzungen der SchülerInnen und der Lehrkräfte in Wien-SSR besonders weit auseinanderliegen.
- Das Item 12 ist das einzige der vergleichbaren Items in der Gruppe 1, bei dem die Einschätzungen der SchülerInnen jene der Lehrkräfte übertreffen, und zwar in allen Schulaufsichtsbereichen. Auffallend ist auch, dass bei diesem Item die Einschätzungen der beiden Zielgruppen besonders stark korrelieren. Den Spitzenwert bei den SchülerInnen erreicht wieder OÖ. Sehr niedrige Zustimmungswerte der Lehrkräfte gibt es in S, V und Wien-ZLA, wobei in S und Wien-ZLA auch die Zustimmungen der SchülerInnen Tiefstwerte annehmen, die – zumindest in S und Wien-ZLA - durch zahlreiche Bauvorhaben erklärt werden können.

- Die Selbsteinschätzung der Lehrkräfte hinsichtlich des Einsatzes von SchülerInnen als Tutoren sowie ihres Engagements für individualisierten Unterricht zeigt eine erstaunliche Variation ( $\pm 10$  Einheiten um den Bundeswert) zwischen den Schulaufsichtsbereichen. Auffallend sind die hohen Einschätzungen in K und Wien sowie die tiefen Werte in V.

**Schlussfolgerungen:**

1. Die vergleichsweise guten Einschätzungen der SchülerInnen in K in für die Umsetzung eines individualisierten Unterrichts relevanten Fragen kann – in Verbindung mit der hohen Selbsteinschätzung der Lehrkräfte - als Ausdruck einer großen Sensibilität für die Individualisierung angesehen werden. Die Erreichung eines entsprechenden Bewusstseins müsste in allen Schulaufsichtsbereichen ein vorrangiges pädagogisches Ziel sein.
2. Beim projektorientierten und fächerübergreifenden Arbeiten ist OÖ der Benchmark, an dem sich alle andere Schulaufsichtsbereiche zu orientieren haben. Die Heranführung der Zustimmungsraten der SchülerInnen an den Wert von OÖ sollte mittelfristig in allen Schulaufsichtsbereichen gelingen.

22.4.2009, BMUKK – II/2